



Was uns die Corona-Krise deutlich vor Augen führt:

Der Kapitalismus ist ein System, das in Zeiten gesellschaftlicher Krisen nicht nicht für die Mehrheit der Menschen sorgen kann. Privatisierung, Gewinnmaximierung, Profit vor Menschenleben, Konkurrenz und immer schlechtere Arbeits- und Lebensbedingungen zeichnen den Kapitalismus aus und lassen uns nun in der Gesundheitskatastrophe schlecht dastehen. Und noch dazu: die Folgen dieser Krise treffen vor allem uns: Die Lohnarbeitenden, Arme, Frauen*, ältere Menschen und Schutzsuchende.



Unser **Gesundheitssystem** ist marode und größtenteils privatisiert, das Pflegepersonal auch ohne Krise überlastet. Seit Jahren werden Krankenhäuser in der ganzen EU dazu gezwungen, zu sparen wo es nur geht. An Personal, Materialvorräten und Betten. Sie sind deshalb einer unerwarteten Welle von Erkrankungen nicht gewachsen. Hier werden Menschenleben der Profitlogik geopfert.

Die Politik verspricht **Rettungsschirme für die Wirtschaft**, aber keine sozialen Auffangsysteme für diejenigen, die unter der Krise leiden. Jede*r soll individuell schauen, wie er*sie zurechtkommt. Hilfestrukturen für Schwächere, Obdachlose, Kranke und arme Menschen fehlen und werden nun notdürftig in der Nachbarschaft organisiert.



In Betrieben bereiten die Führungsebenen bereits die Angriffe auf unsere Arbeitsbedingungen vor: **Entlassungen und Kurzarbeit** werden die Existenzen von unzähligen Menschen zerstören, die nun ihre Miete nicht mehr bezahlen können. Konzerne lassen sich das Kurzarbeitergeld vom Staat bezahlen. Die angebliche „Verantwortung der Unternehmer“ war offensichtlich schon immer nur leeres Gerede.





Ausgangssperren sollen angeblich Ansteckungen verhindern. Aber gleichzeitig müssen wir weiterhin in der Arbeit schuften und in vollen U-Bahnen pendeln. Gegen die beispiellosen Einschränkung unserer Grundrechte und Notstandsmaßnahmen können wir uns nicht mal wehren: Versammlungen sind verboten, niemand weiß für wie lange. Bei Zuwiderhandlungen drohen harte Strafen. Die Polizei verunsichert mit ihrer Präsenz, angstmachenden Lautsprecherdurchsagen und übergriffigen Kontrollen.

Die Schließung von Schulen und Kitas belastet vor allem **Frauen***. Sie müssen sich nun hauptverantwortlich um die Kinderbetreuung kümmern. Hier werden in Krisenzeiten die in unserer Gesellschaft existierenden patriarchalen Strukturen sichtbar: Hausarbeit wird zu größten Teilen von Frauen* erledigt, häufig zusätzlich zur Erwerbsarbeit. Hinzu kommt die Gefahr vermehrter häuslicher Gewalt gegen Frauen*, wenn sie mit ihren gewalttätigen Partnern auf engstem Raum eingesperrt werden. Die existierenden Frauen*häuser und Schutzstrukturen sind überlastet und unzureichend.



In Zeiten der Corona Pandemie schottet sich Europa immer weiter ab. Die Asylaufnahme wurde gestoppt und gleichzeitig schiebt Deutschland immer noch Menschen in Krisengebiete wie den Iran oder Afghanistan ab. In Staaten wie Libyen, den Libanon, oder Jordanien leben Millionen von **Geflüchteten in Lagern** unter unmenschlichen Bedingungen auf engstem Raum zusammen. Auch an den südlichen Außengrenzen Europas, von Erdogan als Druckmittel missbraucht, harren Zehntausende Menschen unter katastrophalen Zuständen aus. Wenn in den Lagern Corona ausbricht, wäre das eine Katastrophe.





WOFÜR WIR JETZT KÄMPFEN MÜSSEN:

- Entprivatisierung des Gesundheitssystems
- Kostenlose Gesundheitsversorgung für Alle
- Erhöhung des Kurzarbeitergelds auf 90 Prozent
- Bessere Bezahlung für alle Menschen in gesellschaftlich notwendigen Berufen
- Absicherung aller, die Ihren Job verlieren und der (Solo-)Selbstständigen, deren Existenz wegbricht
- Gefahrenzulage für Beschäftigte mit direktem Menschenkontakt
- Sofortiger Stopp von Zwangsräumungen und Öffnung von Wohnungs-Leerstand für Wohnungslose und Geflüchtete
- Finanzierung aller Krisenausgaben durch Steuern auf große Vermögen



#maketherichpay #coronasolidarität #nichtaufunseremrücken

